

INHALT

ALLGEMEINE EINFÜHRUNG	VII
EINFÜHRUNG ZU DEN HIRAGANA	XI
HIRAGANA	1
LEKTION 1	51
LEKTION 2	55
LEKTION 3	57
LEKTION 4	60
LEKTION 5	62
LEKTION 6	65
KANA-TABELLE	68
DIPHTHONG-TABELLE	69
ALPHABETISCHE KANA-LISTE	70

ALLGEMEINE EINFÜHRUNG

Das Ziel dieses Buches ist ein einfaches: Es soll Ihnen dabei helfen, die beiden japanischen Silbenschriften, Hiragana und Katakana, in je drei Stunden lesen und schreiben zu lernen. „Drei Stunden“ sollen dabei als drei Stunden konzentrierter Gesamtarbeitszeit verstanden werden, nicht als drei Stunden am Stück und erst recht nicht als drei Stunden im Klassenraum mit einem Lehrer und anderen Lernenden.

Die zwei Teile des Buches, Rücken an Rücken gesetzt, folgen derselben Methode, sind gleich gestaltet und verweisen auf gemeinsame Tabellen in der Mitte dieses Buches. Leser, die bereits eine der Silbenschriften beherrschen, können diese überspringen und direkt zu dem Teil übergehen, den sie lernen möchten. Wenn Sie mit keinem der Zeichensysteme vertraut sind, sollten Sie mit den Hiragana beginnen und erst dann das Buch wenden, um sich den Katakana zu widmen.

Die Schriftzeichen sind in der „Wörterbuch-Reihenfolge“ angeordnet, also in der Reihenfolge, die in japanischen Wörterbüchern, Nachschlagewerken und dergleichen verwendet wird. Sie werden sie jedoch nicht in dieser Reihenfolge lernen! Im Verlauf des Kurses werden Sie vielmehr kreuz und quer durch das Buch geführt, um die Lektionen zu durchlaufen. Die Lektionen 2 bis 5 werden Ihnen dann einen einfachen Weg zeigen, um sich die im Alltag unverzichtbare Wörterbuch-Reihenfolge zu merken.

Wenn Sie schon ein paar Hiragana kennen, reizt es Sie vielleicht, nach eigener Reihenfolge vorzugehen. Tun Sie dies nicht. Denn statt sich so im Labyrinth dieses Buches zu verlieren, wäre es besser, gar nicht damit zu arbeiten. Wenn es sein muß, gehen Sie schnell durch das Material, das Sie schon kennen. Übergehen sollten Sie es aber in keinem Fall.

Gönnen Sie sich ruhig nach jeder Lektion eine kleine Pause. Das wird Ihre Effizienz steigern und zu konzentrierter Bearbeitung der einzelnen Lektionen in je 30 Minuten führen. Nehmen Sie sich zwei Lektionen pro

Tag vor, so haben Sie in drei Tagen alle sechs Lektionen durchlaufen. Dies scheint die ideale Vorgehensweise zu sein.

In jedem Fall sollten Sie stets mit der Lektüre der jeweiligen Einführungen zu den Zeichensystemen beginnen. An deren Ende wird Ihnen der Weg zu den Lektionen gewiesen.

Wenn Sie das Buch durchgearbeitet haben, vergessen Sie nicht, das NACHWORT zu lesen, das dem TEIL ZWEI nachgestellt ist. Dort werden Sie Hilfestellung zum Überspringen der letzten Hürde Ihres Studiums des japanischen Schriftsystems finden: den Kanji.

EIN WORT ZUR AUSSPRACHE

Verglichen mit Deutsch ist Japanisch eine lautarme Sprache. So werden im Japanischen statt eines Alphabetes frei kombinierbarer Vokale und Konsonanten feste Silbenschriftzeichen verwendet, die 45 Grundlaute und 77 derivative Laute beschreiben. Letztere leiten sich aus stimmhafter und plosiver Aussprache bestimmter Konsonanten und aus Doppelvokalen (sog. Diphthongen) ab. Die komplette Bandbreite der Laute ist in den Tabellen auf Seiten 68 und 69 von TEIL EINS aufgelistet.

Das bedeutet aber nicht, daß alle japanischen Laute auch im Deutschen existieren oder daß ähnliche Schriftzeichen des lateinischen Alphabets immer auf den gleichen japanischen Laut verweisen wie im Deutschen. Nur mit der Hilfe eines Muttersprachlers kann die korrekte Aussprache wirklich gelernt werden. In diesem Buch wird die Aussprache nur mittels eines groben Äquivalents aus dem Deutschen angedeutet.

HINWEIS ZU GESCHICHTE UND GEBRAUCH VON KANA

Richtiger Gebrauch von Hiragana und Katakana erfordert Fähigkeiten, mit denen Sie keine westliche Sprache ausstatten kann – derartiges überschreitet den Rahmen dieser Seiten. Gleichwohl ist es hilfreich zu wissen, worum es sich bei den Silbenschriftzeichen handelt.

Als das chinesische Schriftsystem um das sechste Jahrhundert nach christlicher Zeitrechnung in Japan eingeführt wurde, existierte keine einheimische Schrift, welche es ersetzen oder mit der es sich hätte vermischen können. Zudem waren die japanischen Laute recht unterschiedlich von denen, die die chinesischen und koreanischen Einwanderer gewöhnt waren. Die einzige Lösung bestand darin, jedem Laut ein chinesisches

Schriftzeichen – oder Kanji – zuzuordnen, welches ähnlich ausgesprochen wurde. So wurde mehrere Jahrhunderte lang ein gut 970 Zeichen großer Katalog chinesischer Schriftzeichen – oder Kanji – für die Darstellung der 88 Laute verwendet, die damals im Japanischen genutzt wurden.

Schon Mitte des achten Jahrhunderts erhielten einige dieser Kanji eine „gerundete“ oder „allgemeine“ (hira) Form, die auf (Pinsel-)Kalligraphie beruhte und als „Ersatz“ (kana) für die häufiger verwendeten Kanji diente. Während des frühen Mittelalters der japanischen Heian Ära (794-1185) wurde ein Schreibstil entwickelt, der ausschließlich diese Zeichen verwendete und das erste phonetische Silben-„Alphabet“ mit einer ein-zu-eins Beziehung zwischen Laut und Zeichen war. Anfangs wurde es nur von Frauen verwendet doch im frühen zehnten Jahrhundert wurde es schließlich als offizielle Schreibweise unter dem Namen „Hiragana“ anerkannt.

Heute dienen Hiragana entweder zum Schreiben ursprünglicher japanischer Worte oder als Flexionszeichen hinter Worten, die mit Kanji geschrieben werden, und auch zum Schreiben der Worte, deren Kanji selten sind oder jedenfalls nicht in den standardisierten Listen der in der Schule zu lernenden Kanji geführt werden.

Die Katakana entstammen ebenfalls den chinesischen Kanji, basieren aber anders als die Hiragana weniger auf kalligraphischer Schreibweise als vielmehr auf der Extraktion einzelner „Teile“ (kata) aus den Kanji zur Darstellung eines bestimmten Lautes. Diese Zeichen werden in einem eckigen, blockartigen Stil geschrieben, was sie ebenfalls von den Hiragana unterscheidet. Seit dem neunten Jahrhundert nutzte man sie als Gedächtnisstütze für die korrekte Aussprache der auf Chinesisch verfassten buddhistischen Texte. Erst viel später, um 1900, wurden sie zum Standard für fremdsprachliche Lehnwörter und Onomatopoetika. Bis zum Anbruch des Computerzeitalters wurden sie auch für Telegramme genutzt.

Insgesamt setzt sich die japanische Schrift also aus drei Teilen zusammen:

Kanji. Komplexe Zeichen, die um das sechste Jahrhundert christlicher Zeitrechnung aus China nach Japan importiert wurden. Es gibt gut 80.000 Zeichen dieser Art. Japan hat ihren Gebrauch aber

kanalisiert, indem eine standardisierte Liste der „Kanji für den allgemeinen Gebrauch“ im Bildungssystem eingeführt wurde. Ein typischer japanischer Universitätsabsolvent beherrscht etwa dreitausend dieser sino-japanischen Schriftzeichen.

Hiragana. Eine der zwei Silbenschriften im Japanischen. Sie wird hauptsächlich zum Schreiben originär japanischer Worte verwendet, sowie zur Flexion von Wörtern.

Katakana. Das zweite Zeichensystem. Es wird hauptsächlich für fremdsprachliche Namen und Begriffe sowie für Onomatopoetika verwendet.

Diese drei Schriftformen koexistieren in Japan, und es ist nicht ungewöhnlich, allen dreien in einem einzigen Satz zu begegnen. Lesen Sie etwa diesen Beispielsatz auf Japanisch, der Kanji (Fettdruck), Hiragana (Kursivdruck) und Katakana (Normaldruck) beinhaltet:

私の名前がマリアです。

Watashi no namae ga Maria desu.

Mein Name ist Maria.

Wenn Sie geschriebenes Japanisch fließend beherrschen wollen, führt für Sie kein Weg am Erlernen aller drei Schriftformen vorbei. Dieses Buch sollte Ihnen dabei zu einem guten Start verhelfen.

Abschließend möchte ich mich noch herzlich bei Vittorio Klostermann bedanken, der als Verleger die Einführung meiner Kana- und Kanjibücher in Deutschland ermöglicht hat. Dank gebührt auch Klaus Gresbrand für die hervorragende Zusammenarbeit beim Erstellen der deutschen Fassung.

James W. Heisig
1. Juni 2006

EINFÜHRUNG ZU DEN HIRAGANA

Dieses Buch ist eine Anleitung zum Selbststudium. Weder entstand es aus Erfahrungen im Klassenraum, noch ist es für die Verwendung in selbigem gedacht. Hinzu kommt, daß keiner der Autoren einen sprachwissenschaftlichen Hintergrund hat. Das Konzept für diesen Kurs entsprang eher dem sportlichen Ehrgeiz, den einfachsten und schnellsten denkbaren Weg zum Erlernen der Kana zu entwickeln. Wenn Sie das Buch durchgearbeitet haben, werden Sie selbst erkennen, wie einfach die Grundidee dieser Lernmethode ist. Und Sie werden sehen, wie leicht man die Kana im Kopf behalten kann, wenn man sich nur auf sein „erfinderisches Gedächtnis“ verläßt.

Für die deutsche Adaption wurde gut die Hälfte der in diesem Buch verwendeten mentalen Bilder und Geschichten verändert oder neu erfunden, ansonsten orientiert sie sich eng an der Originalfassung (*Remembering the Kana*, Japan Publications Trading Company, 2001).

Genug der Vorrede. Es ist Zeit anzufangen und der Anweisung im grauen Kasten zu folgen.

→ WEITER AUF SEITE 51

Teil Eins

HIRAGANA

あ

安 → あ

A

Sie sollten sich jetzt in der Mitte von LEKTION 1 befinden. Ist das nicht der Fall, gehen Sie sofort zu Seite 51 und starten von dort.

Das Silbenzeichen für *a* beginnt mit dem *Dolch*, dessen Klinge hier jedoch nach rechts gebogen ist, dem Fluß des Zeichens folgend. Darunter findet sich wieder das Halteverbotsschild „no-parking“. Beachten Sie, daß die Diagonale in の verlängert wird, wenn es Teil eines anderen Hiragana ist – wie ein kleiner Aufhänger für das Halteverbotsschild.

Der Laut *a* läßt uns an einen aggressiven **Autofahrer** denken, der nach aussichtloser Parkplatzsuche Dampf abläßt, indem er seinen *Dolch* direkt durch das nächste *Halteverbotsschild* rammt.

二 十 あ

AUSSPRACHE

Apfel | Antenne

あ	あ	あ
あ	あ	あ

あの ano

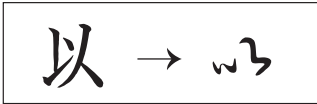
あく aku

あけの akeno

← 9

→ WEITER AUF SEITE 10

I

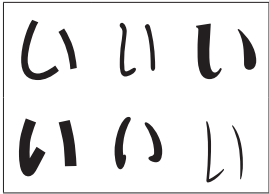


Der lateinische Buchstabe i wird mit zwei Strichen geschrieben: einem Hauptstrich und einem Punkt als Abschluß. So funktioniert auch das Hiragana für i, welches wir jetzt lernen werden. Die jeweils ersten Striche der beiden sind fast identisch. Und so, wie beim schnellen Schreiben des i der Punkt sich oft nach rechts verschiebt, so gehört auch der zweite, kürzere Strich dieses Hiragana nach rechts.

Fahren Sie zum Üben der Schreibweise mit einem Bleistift die Striche in der Vorgabe unten nach. Schon bald fühlen Sie, wie die erste Linie in die zweite hinüberfließt. Nachdem Sie das Zeichen ein paarmal auf kariertem Papier geübt haben, testen Sie Ihre Lesefähigkeit an den unten aufgeführten Varianten des Zeichens.



AUSSPRACHE
Witz | intern



ii	いい
in	いん

← 46 → WEITER AUF SEITE 8

う

字 → 字

U

Der Laut *u* läßt uns sofort an eine **Uhr** denken. Über der *z* (Sie erinnern sich: *tsu-wa-i*) befindet sich ein kleiner Strich, der uns als *Schwänzchen* verschiedener Tierarten durch diesen Kurs begleiten wird. Schon die Bestandteile deuten darauf hin, daß es sich um keine gewöhnliche **Uhr** handelt: Statt *Zeigern* ist sie mit *z Lämmer-schwänzchen* ausgestattet.

Und wenn es *z Uhr* schlägt, so schlägt diese eigenartige **Uhr** nicht „Ding, dong.“ sondern „Määäh, määh.“.

AUSSPRACHE

Urlaub | Urgroßvater

う	う	う
う	う	う

うに

uni

うつ

utsu

にあう

niau

← 18

→ WEITER AUF SEITE 17

E

衣 → え

え

Der Laut *e* läßt uns an einen einsamen **Eremiten** denken, der statt eines Pinsels mit einem *Lämmerschwänzchen* – inklusive angewachsenem Lämmchen natürlich – auf dem Boden seiner Höhle erste Schreibversuche unternimmt. Herausgekommen ist dabei ein seltsam gewundener *Tintenstrich*. Offenbar wollte sich unser **Eremit** an dem Hiragana *ん* versuchen, hat aber falsch angesetzt und es so mit einem zusätzlichen Haken versehen.

ん
え

AUSSPRACHE
Emil | ehemals

en	えん
koeru	こえる
hae	はえ

え	え	え
え	え	え

← 20 → WEITER AUF SEITE 63

お

於 → お

O

Dieses Hiragana ist gar nicht so kompliziert, wie es aussieht, wenn Sie seine Einzelteile isolieren, diese dauerhaft mit einem Bild in Ihrer Vorstellung fixieren und schließlich, das Bild im Hinterkopf, mit dem Stift dem natürlichen Fluß des Zeichens folgen.

Der Vokal *o* läßt uns unwillkürlich an unschöne **O-Beine** denken. Welche eigenartigen Hilfsmittel wurden wohl schon gegen dieses Leiden erdacht? Die hier beschriebene Kur steht auch ausgefallensten Methoden in nichts nach: Zunächst muß sich der **o-beinige** Proband mit einem *Dolch* eine „Zwei“ (tsu-wa-i) in jedes seiner Knie ritzen und darüber mit Klebeband ein kleines *Lämmerschwänzchen* befestigen. Vielleicht hilft es nicht gegen **O-Beine**, aber ganz sicher hilft diese skurrile Geschichte beim Erlernen des Zeichens.

ニ おお

AUSSPRACHE

Kino | total

お	お	お
お	お	お

おに	oni
おんな	onna
おいけ	oike

← 21

→ WEITER AUF SEITE 58

KA

加 → っ

か

Das Zeichen *ka* besteht aus zwei Teilen, einem neuen und einem bekannten. Das *Lämmerschwänzchen*, zuletzt geschrieben, kennen Sie schon. Davor steht nichts anderes als ein besonderer Vertreter der Gattung Dolch: Seine Parierstange bietet mehr Schutz, da sie länger und abgewinkelt ist – so wie bei einem *Degen* zum Fechten.

Setzen Sie diese Teile in einem Bild eines besonders extrovertierten Bekannten oder Verwandten zusammen, der sich zum Karneval als **Kavallerist**, wie in den Wildwestfilmen, verkleidet hat. Sein ganzer Stolz und der Blickfang des Abends ist der glänzende – wenn auch nicht ganz stilechte – *Degen*, den er an der Seite führt. Weniger beeindruckend hingegen ist das ärmliche *Lämmerschwänzchen*, welches als Ersatz für den bauschigen Waschbärschweif erhalten muß, den die wildkundigen Kavalleristen dem Klischee nach am Hut tragen.

う か か

AUSSPRACHE

Kartoffel | kalkulieren

mannaka	まんなか
mukae	むかえ
kannon	かんのん

か	か	か
か	か	か

← 14

→ WEITER AUF SEITE 32

き

幾 → 幾

KI

Der einzige Unterschied zwischen den ersten drei Strichen dieses Hiragana und dem *Dolch* ist die zusätzliche horizontale Linie. Der Grund dafür ist, daß wir es hier mit einem langen *Schwert* zu tun haben, welches eine stabilere, daher doppelte Parierstange benötigt. Darunter ist die *Haarnadel*, die wir gerade kennengelernt haben.

Fügen wir alles zusammen: Ein Samurai bearbeitet mit gewandten *Schwerthieben* ein Stück Knochen, das auf einem Stein liegt. Dabei handelt es sich um den *Kiefer* seines besiegtten Erzfeindes, aus dem er für seine Geliebte eine knöchernerne *Haarnadel* fertigen will. Geben Sie der Szene etwas Zeit, sich vor Ihrem inneren Auge zu entwickeln. Und lassen Sie sich von dem schaurigen *Kieferknochen* nicht die Nachtruhe verderben.

AUSSPRACHE

Kind | Khaki

き	き	き
き	き	き

きり

kiri

いき

iki

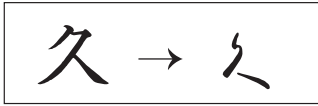
あき

aki

← 11

→ WEITER AUF SEITE 55

KU

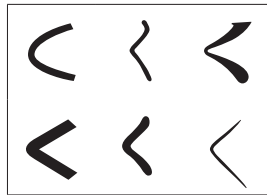


Für dieses Zeichen soll ein frisch aus dem Ei geschlüpfter **Kuckuck** Pate stehen. Auf das Notwendigste beschränkt, zeigt uns dieses Hiragana mit nur einem Strich den weit aufgesperrten **Kuckuck**-schnabel des Jungen, das von nun an seine Eltern auf Trab halten wird.



AUSSPRACHE

Kupfer | Kumpane



iku

い<

kun

<ん

kui

<い

← 2 → WEITER AUF SEITE 29

け

計 → け

KE

Dieses Hiragana besteht aus zwei Teilen. Links und zuerst zu zeichnen, steht ein rauhbeiniger *Kerl*, der jedoch zu seinem Leiden nur ein Strich in der Landschaft ist. Der leichte Bogen in der Linie und der Haken am Ende des Striches verdeutlichen, mit was für einem haltungsgeschädigten Schmachthaken wir es hier zu tun haben.

Um diese Schwäche auszugleichen, führt der *Kerl* seinen *Dolch* bei sich, der mit weiteren zwei Strichen gezeichnet wird. Erkennen Sie den Griff und die nach links gebogene Klinge? Je genauer Sie sich den finsternen **Kerl mit dem Dolch** vorstellen, desto besser wird das Zeichen bei Ihnen „sitzen“.

↓ け

AUSSPRACHE

Kelle | kennen

け	け	け
け	け	け

けい

kei

のけ

noke

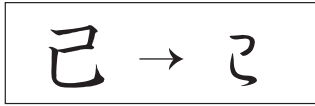
けんい

ken'i

← 25

→ WEITER AUF SEITE 1

KO



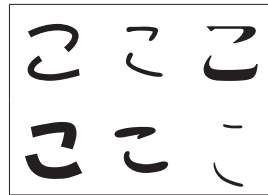
Die zwei Striche dieses Zeichens erinnern an einen **Korb**, genauer gesagt: einen schönen großen Weiden**korb**. Denken Sie sich einfach den oberen Strich als *Deckel*, dessen kleiner Haken als Verschuß dient. Der untere Strich ist der dicht geflochtene *Boden*. Es wird Ihnen besonders leicht fallen, sich dieses Zeichen zu merken, wenn Sie in Ihrer Erinnerung einen großen **Korb** mit *Deckel* finden können – vielleicht hat Ihre Mutter immer ihre Stricksachen in einem **Korb** mit *Deckel* aufbewahrt oder Ihr Bruder seine schmutzige Wäsche...



In manchen Schreibstilen wird der Haken im ersten Strich weggelassen, denn er ist nicht unbedingt notwendig. Sie sollten aber nicht auf ihn verzichten, dann werden Sie den fließenden Übergang vom ersten zum zweiten Strich besser spüren.

AUSSPRACHE
Rokoko | Kopie

kono	この
kon	こん
keiko	けいこ



← 1 → WEITER AUF SEITE 22

さ

左 → せ

SA

Unter dem *Dolch* befindet sich die untere Hälfte des *Weidenkorbes*. Nennen wir diese Hälfte *Haarnadel*, so als wenn ein dünner Weidenzweig aus dem Korbboden gezogen und als rustikale *Haarnadel* verwendet würde.

Unser Schlüsselwort ist **Salatblatt**. Ein großes und vielleicht schon etwas angefaultes **Salatblatt**, das eine militante Umweltschützerin als Haarschmuck trägt – befestigt mit einer *Haarnadel* und ihrem *Dolch*.

In vielen gedruckten Schriftarten werden der zweite und dritte Strich eins. Je öfter Sie das Zeichen nach dem obigen handgeschriebenen Beispiel schreiben, desto schneller werden Sie ein Gefühl dafür entwickeln, wie die zwei Striche ganz natürlich in einander übergehen. Achten Sie auf die Aussprachebeispiele und sprechen Sie das „s“ stimmlos aus.

AUSSPRACHE

Kassandra | interessant

さ	さ	さ
さ	さ	さ

さら

sara

くさい

kusai

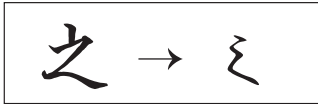
けさ

kesa

← 16

→ WEITER AUF SEITE 7

SHI



し

Die Form dieses Zeichens ist offensichtlich die einer **Skisprungschanze** und zwar einer, die es in sich hat. Lassen Sie in ihrer Phantasie einen höchst bedauernswerten Skispringer sein Glück an dieser steilen **Skisprungschanze** versuchen, und Sie werden das Zeichen nie mehr vergessen.



AUSSPRACHE

Schiller | Schikane

shima

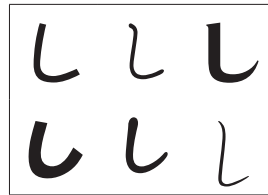
しま

anshin

あんしん

sushi

すし



← 63

→ WEITER AUF SEITE 35

す

寸 → 寸

SU

Das Schlüsselwort dieser Silbe wird **Suppe** sein. An der Klinge des Dolches haftet ein kleiner Kringel, der sich bei genauem Hinschauen als eine *Makkaroni* entpuppt. (Achten Sie darauf, wie das Ende der *Makkaroni*, anders als der *Bumerang*, nach unten links zeigt.) Sie müssen sich nur noch vorstellen, wie Sie in einem Edelrestaurant mit einem Taschenmesser nach den *Makkaroni* in Ihrer **Suppe** stochern. Da! Es hängt eine an Ihrem *Dolch*!

一 す

Achten Sie auch hier wieder auf das stimmlose „s“.

AUSSPRACHE

Begrüßung | Fassung

あ	あ	す
す	す	す

りす	risu
すね	sune
すら	sura

← 24

→ WEITER AUF SEITE 33

SE

世 → せ

せ

Setzen wir die einfachen Elemente dieses Zeichens zu dem Bild einer **Seance** zusammen. Zunächst haben wir *zwei Dolche*, deren Parierstangen sich zu einer horizontalen Linie verbinden. Die waagerechte Linie am Ende der einen Dolchklinge soll eine Kurzform der bekannten *Haarnadel* sein. Los geht's: Sie stecken mit unzähligen *Haarnadeln* einen Kreis auf dem Erdboden ab und setzen sich hinein. Mit jeder Hand rammen Sie einen *Dolch* in den Nadelkreis und halten die Griffe fest, um sich mit dem magischen Zirkel zu verbinden, indem sich während der **Seance** die Geister zeigen sollen. Der linke *Dolch* ist bereits tief in der Erde; der rechte kurz davor, hineingestoßen zu werden.

Wie wir schon zuvor gesehen haben, endet der zweite Strich in einem kleinen Haken. Dieser fließende Übergang zum dritten Strich wird in manchen Schreibstilen jedoch ausgelassen.

AUSSPRACHE

Risse | Eurocent

arimasen	ありません
setsu	せつ
sei	せい

← 36

→ WEITER AUF SEITE 6

そ

曾 → 学

SO

Die Einzelteile dieses Silbenzeichens sind das Schwänzchen, der Spazierstock und das T. Um den Laut der Silbe mit stimmlosem „s“ wiederzugeben, müssen wir auf das neudeutsche Softeis zurückgreifen. Stellen Sie sich vor, wie Sie beim Spaziergang im Park, genüßlich an Ihrem Softeis leckend, mit Ihrem Spazierstock auf dem Schwänzchen eines unvorsichtigen Dackels landen und dabei das Gleichgewicht verlieren. Platsch! Schon landet das ganze Soft- eis auf – worauf schon? – Ihrem liebsten T-Shirt.



Je nach Schreibstil kann der erste Strich dieses Hiragana auch zweigeteilt werden. So sieht es dem zugrundeliegenden Kanji (siehe oben) noch etwas ähnlicher.

AUSSPRACHE
Sommelier | Professor



へそくり	hesokuri
そめる	someru
すそ	suso

← 19 → WEITER AUF SEITE 37